

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 20 (1916-1917)
Heft: 2

Artikel: Weil du mir zu früh entchwunden
Autor: Lingg, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weil du mir zu früh entchwunden,
Bließ ein unerfülltes Glück
Ungenossner schöner Stunden
Ruhelos in mir zurück.

Ungeküßte Küsse leben
In getrennten Herzen fort,
Und die Lippe fühlt noch bebend
Das zu früh verstummte Wort.

Hermann Lingg.

Nähe des Toten.

Wohl müßt ich herzlich weinen,
Herz, wärst du wirklich tot,
Und könnt' mich nichts mehr einen
Mit dir in Freud' und Not.

Doch sieh, seit du gestorben,
(Weiß nicht, wie mir geschah)
Hab' ich dich erst erworben,
Herz! bist du erst mir nah.

Nicht Berg' und Tale trennen,
O Herz! mich mehr von dir.
Leis darf ich dich nur nennen,
Da bist du schon bei mir!

Und schnell legt sich die Welle
Im Herzen stürmisch trüb;
Und in mir wird es helle,
Und um mich alles lieb.

Die Andern nicht begreifen,
Was Selges ich ersah!
Was die nicht schauen, greifen,
Das ist für sie nicht da.

Die wissen nichts von drüben,
Die wissen nur von hier,
Nicht, wie sich Geister lieben,
Doch, Herz! — das wissen wir!

Justinus Kerner.

Im Forsthause.

Von Sophus Baudiss.

Es war eine Woche vor Weihnachten zur Dämmerstunde. Förster Binge — königlicher Förster im Rubjerger Distrikt in Südtirol — saß in seinem Wohnzimmer, eine geleerte Kaffeetasse vor sich, eine ausgegangene Pfeife auf dem Schoß. Von Zeit zu Zeit sah er nach der Uhr, und von Zeit zu Zeit lauschte er, ob sich nichts hören ließ, aber alles war still, und das Ge-